

SO

SEHEN WIR ES

Herausgeber: SP Wädenswil
Postfach 242, 8820 Wädenswil
Druck: Printoset, Horgen
Erscheint 6mal jährlich
Nr. 6 / November 1980

Inhalt

Seite

| | |
|--|---|
| Interview: "Ein Blick zurück" | 1 |
| Seminar für Plünderer, Geschenkideen | 3 |
| Es Juedhus - aber subito | 4 |
| Wettbewerb, Gratulationen | 6 |
| Informationen... | 7 |
| Parolen, Veranstaltungen, Wet- terprognose, Kleinanzeigen | 8 |

5970

EIN BLICK ZURUECK



Ende September wechselte SP-Gemeinderat und GPK-Präsident Walter Engel mit seiner Familie den Wohnsitz nach Zürich. Nach diesem überraschenden Ausscheiden aus der Wädenswiler Politik und aus der SP-Wädenswil unterhielt sich unser Redaktionsmitglied Hermann Koch mit Walter Engel über seine Eindrücke und Erfahrungen während seiner Mitgliedschaft in der SP und im Gemeinderat.

Ueber die Arbeit unserer Kassierererin Susi Engel werden wir in einer der nächsten SO-Nummern berichten.

SO: Walter, Du hast mit der Familie überraschend schnell nach Zürich gezügelt. Was waren die Gründe für diesen Wohnortswechsel?

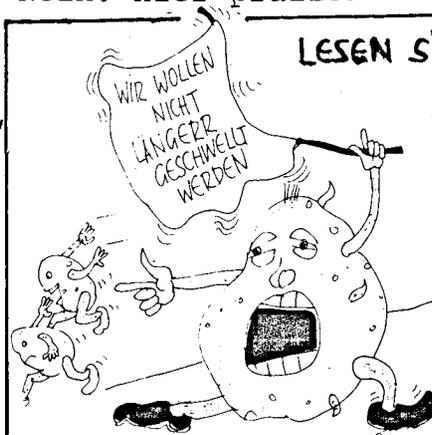
Walter Engel: Ich arbeite seit längerer Zeit bei der "Sihlthal-Zürich-Uetlibergbahn". Dies bringt eine unregelmässige Arbeitszeit mit sich, manchmal Früh-, dann wieder Spätschicht. Meistens musste ich dann mit dem Auto zur Arbeit fahren und verlor damit viel Zeit. Deshalb wollte ich nach Zürich wechseln, damit ich nahe beim Arbeitsort wohnen kann. Dies ist ja auch ein Fernziel der SP: am gleichen Ort wohnen und arbeiten. So meldete ich mich vor einiger Zeit bei einer Wohnbaugenossenschaft an. Anfangs September bekam ich nach längerem Warten überraschend eine Wohnung, musste mich aber innert wenigen Tagen dafür entscheiden. Deshalb konnte ich die Fraktion und die Partei erst an der September-Gemeinderatssitzung informieren.

1974 wurdest Du in den Gemeinderat gewählt. Glaubst Du, dass Du und die Fraktion in diesen 6 Jahren etwas bewirken konnten?

Natürlich, vor allem die Fraktion. Nur lässt sich dieser Erfolg nicht mit nackten Zahlen und nur an den Vorstössen ablesen. Vielfach ist es als Erfolg zu werten, wenn man bewirkt, dass nicht immer alles so leicht und ruhig über die Bühne geht, wie es sich die Bürgerlichen denken. Wichtig ist, dass die Einwohner sehen, dass wir andere Ideen haben, diese aber für den Staat und nicht dagegen!

Du warst 2 Jahre lang GPK-Präsident. Werden in den Kommissionen die Gegensätze nicht noch mehr verwischt?

Nein! Hier prallen die Meinungen



LESEN SIE AUF SEITE 4:

DAS NEUESTE

VON DER

KARTOFFEL-
BEWEGUNG

IN ZÜRICH UND
WÄDENSWIL!

hart aufeinander. Man versucht aber eher, die Sache zu diskutieren; im Gegensatz zum Rat treten die Ideologien eher in den Hintergrund.

Wie siehst Du die Kontrolle der Verwaltung?

Ich bin enttäuscht, dass die gesetzliche Aufgabe des Parlaments - speziell der GPK -, die Verwaltung zu kontrollieren, von den Ratskollegen als Misstrauen betrachtet wird. Von der Verwaltung - mit Ausnahmen - war das Verständnis für diese Aufgabe eher vorhanden. Ob das geheuchelt war, weiss ich jedoch nicht. Ich habe wenigstens versucht, mehr aus der GPK zu machen, als nur Ja zu sagen. Teilweise ist mir das auch gelungen.

Welches waren Deiner Meinung nach die grössten Erfolge?

Die Einführung der Alimenterbevorzugung, dies entgegen der FdP-Parole; die Ueberweisung der Motion Stolz betreffend die Altersbeihilfe als Postulat, dies vor allem gegen den Widerstand von Stadträtin Rota.



Walter Engel am SP-Wahlfest 1978

Welche Forderungen sollte die SP stellen?

Genügend Schulraum für die Kinder (keine engstirnige Barackenpolitik), Alterswohnungen, menschenwürdige Altersbeihilfe, Freihaltung des Stoffelgebietes.

Hast Du auch Enttäuschungen im Rat erlebt? Das unerfreulichste Erlebnis für mich war die Tatsache, dass Marco Ferrari nicht zum Gemeinderatspräsidenten gewählt wurde. Das war ein bürgerliches Schmiertheater sondergleichen.

Hat es Änderungen im Gemeinderat gegeben? In einzelnen Fraktionen haben sich die Fronten verhärtet und nach rechts verschoben, vor allem bei den sich als "Mitte" bezeichnenden.

2 Glaubst Du, dass die SP-Mitglieder genügend Mitbestimmung und Informationen haben?

Ja, aber leider wird die Mitbestimmungsmöglichkeit nicht immer wahrgenommen.

Wirst Du auch in Zürich aktiv in der Partei mitarbeiten?

Natürlich! Unser Gedankengut beschränkt sich ja nicht nur auf Wädenswil.

Walter, wir danken Dir für das Interview, vor allem aber für Deine geleistete Arbeit während der vergangenen 7 Jahre. Der ganzen Familie wünschen wir alles Gute am neuen Wohnort!

Velo und Vernunft
haben Zukunft!



Für weitere Informationen und Orientierung über die Ziele und Grundsätze, sowie Versammlungen und Arbeitsgruppen bitte Talon ausfüllen und an unten stehende Adresse einsenden!



Intressengemeinschaft Velo
Verkehrsclub der Schweiz

Bezirk Horgen

8942 Oberrieden
Postfach 45, Tel. 720.48.09

abtrennen!

- senden Sie mir weitere Informationen (Ziele, Pressestimmen etc.)
 - ich möchte Mitglied der IG-Velo Bezirk Horgen werden
 - ich möchte aktiv in Arbeitsgruppen mitarbeiten
 - Senden Sie mir Ex. dieses Flugblattes zum Verteilen (gewünschtes ankreuzen)
- Name:.....Strasse:.....
PLZ/Wohnort:.....
Telephon:.....

JURA WATCH

UHREN direkt ab Fabrik!!!

Preis der Damen- und Herrenarmbanduhren zwischen

Fr. 50.- bis Fr. 90.-

Taschenuhren (auch für Damen) ab Fr. 35.-

Verkauf: Dienstagabend 16³⁰-18³⁰
Donnerstagmorgen 11⁰⁰-12⁰⁰ Neudorfstr. 10

Telefonische Voranmeldung: Tel. 725 40 81

Die "JURA WATCH" wird von Arbeitern in Selbstverwaltung geführt!

Seminar für Plünderer?

vr. Eine halbe Stunde «persönliche Beratung» bei Hans Peter Holbach, nach seinen eigenen Angaben «Fachautor, Chefredaktor der vertraulichen Informationsdienste Geldbrief und Holbach Korrespondenz, Bankaufsichtsratsmitglied», kostet 500 Franken. Seine Kunden: Leute, die nicht wissen, wie sie ihr Geld vor den Steuerbehörden verstecken sollen und das arbeitende Volk plündern, solange es geht legal — mit Hilfe von Gesetzeslücken. Im November veranstaltet der Berater in Geldsachen ein Seminar im Hotel Hilton beim Flughafen Zürich-Kloten.

Diese Angaben sind aus einem Prospekt, der für das «Holbach-Seminar 1980» wirbt, zu entnehmen.

Neben anderen will Holbach seinen wissensdurstigen Schülern, die am Seminar vom Samstag/Sonntag, 15./16. November für 690 Franken teilnehmen können, folgende Fragen beantworten:

- ① Was müssen wir in einem sozialistischen Deutschland erwarten?
- ② Welche Unterlagen sollte ich zusätzlich in einem ausländischen Safe deponieren?
- ③ Welche Möglichkeiten gibt es, mein Geld sicher zu verstecken?
- ④ Wie kann ich auch bei einer Auslandsfirma völlig anonym bleiben?
- ⑤ Wie lautet der bislang noch unveröffentlichte Steuertrick, wie man legal seine Auslandsbeteiligungen nicht anzugeben braucht?
- ⑥ Wie erhalte ich legal einen ausländischen Pass?
- ⑦ Wie konstruiere ich optimal ausländische Beteiligungen, auch unter Be-

rücksichtigung vorteilhafter Doppelbesteuerungsabkommen, um legal möglichst wenig Steuern zahlen zu müssen?

- ⑧ Wie kann ich die Einkommenssteuer völlig legal umgehen?
- ⑨ Wie kann ich Nutzen aus dem «Sozialstaat» ziehen?
- ⑩ Wo und wohin verlege ich rechtzeitig meinen Wohnsitz oder errichte mir einen Zweitwohnsitz?
- ⑪ Wann muss ich spätestens meine Immobilien verkaufen?
- ⑫ Wie muss ich eine eventuell notwendige Flucht vorbereiten?
- ⑬ Wie kann ich Firmengewinne auf den halben Steuersatz drücken?

⑭ Welchen Gefahren ist ein Vermögen in der Schweiz ausgesetzt, wenn Westeuropa von den Russen besetzt wird?

⑮ Was sind die wahren Motive der neuen Regierung in Bonn?

⑯ Welche Vorteile bietet mir das Fürstentum Andorra?

⑰ Welche geschäftlichen Aktivitäten kann ich nach wie vor im Fürstentum Liechtenstein durchführen?

Für (fast) alle offen

«Ausgeschlossen von der Teilnahme am Holbach Seminar sind alle Personen, die direkt oder indirekt in Staatsdiensten stehen und mit der Erhebung, Einziehung oder Festsetzung von Steuern beschäftigt sind». Wieso wohl?

Teilnehmerlisten will Holbach nicht erstellen, er verbietet den Teilnehmern auch, zu fotografieren und Tonbandaufnahmen zu machen. Eine feine Gesellschaft wird da an diesem Novembereabendmittag zusammentreffen. Wobei zu betonen ist, dass die Methoden, die Holbach anpreist, sich rein formal innerhalb der Legalität zu bewegen scheinen. Etwas anderes ist der moralische Aspekt einer solchen Veranstaltung. Aber wo ist je die Moral geblieben, wenn es um Millionen geht?

⑱ Beat Kraus, **Spielecken, Spielplätze**, ein kritisches Ideenbuch über Hausspielplätze, Quartierspielplätze, Abenteuerspielplätze, Pausenhöfe, 141 Seiten mit Photos und Illustrationen, 16.80 Fr.

Im «Jahr des Kindes»: Wo können Kinder heute noch spielen?

⑲ Werkstatt schreibender Arbeiter Zürich, **Hinter den Fassaden**, Texte aus der WsAZ, 197 Seiten, 12 Fr.

Der erste Sammelband mit Stories und Gedichten aus der Werkstatt Zürich: «Hinter den Fassaden» von Fabriken, Büros, hinter den Kulissen der Abstimmungsdemokratie, von Investitionen, Transaktionen, Betriebsschliessungen...

GESCHENKIDEEN

«Basta!»

A. Gloor, K. Ley, M. Pletscher, Th. Schaffroth, N. Scherr, R. Schiavi: **Basta! Fremdarbeiter in den 80er Jahren** — ein Lesebuch.

Basta! Es reicht! Im Jahre 1980 werden in der Schweiz in Sachen Ausländerpolitik wichtige Entscheidungen gefällt werden, die die nächsten Jahrzehnte der schweizerischen Ausländerpolitik bestimmen werden.

Das vorliegende Lesebuch will die Problematik der Ausländerbeschäftigung möglichst umfassend darstellen. Die Fremdarbeiter, Männer, Frauen und Jugendliche, kommen in diesem Buch ausgiebig zu Wort. Soweit möglich werden Selbsthilfe- und Organisationsmöglichkeiten der Ausländer selber dargestellt. Die Ausführungen zu den Rückwanderern zeigen deutlich, wie beschränkt die Möglichkeiten sind, im Heimatland die ersehnte, selbständige Existenz aufzubauen.

Neu im Limmat-Verlag, 260 Seiten, ca. Fr. 20.—.



- Ich möchte das «Volksrecht» unverbindlich kennenlernen und wünsche ein Gratisabonnement für 4 Wochen
- Ich abonniere ab sofort die sozialdemokratisch-gewerkschaftliche Tageszeitung «Volksrecht» zu 84 Fr.

Name: _____
 Vorname: _____
 Beruf: _____ Jahrgang: _____
 Strasse: _____
 PLZ/Ort: _____
 Datum: _____
 Unterschrift: _____
 Bitte an «Volksrecht», 8026 Zürich senden

Wen's gekrümmt hat, der läuft gebückt durchs Leben. Aber viele hat es auch zerbrochen. Und das ist — wenn überhaupt — nur in einem langen Prozess wieder gut zu machen.
 Jürg Jegge, Angst macht krumm, Zytglogge-Verlag

Möchten Sie lieber etwas spenden? Berücksichtigen Sie das Schweizerische Arbeiterhilfswerk PC 80-188

ES JUGEDHUS - ABER SUBITO!

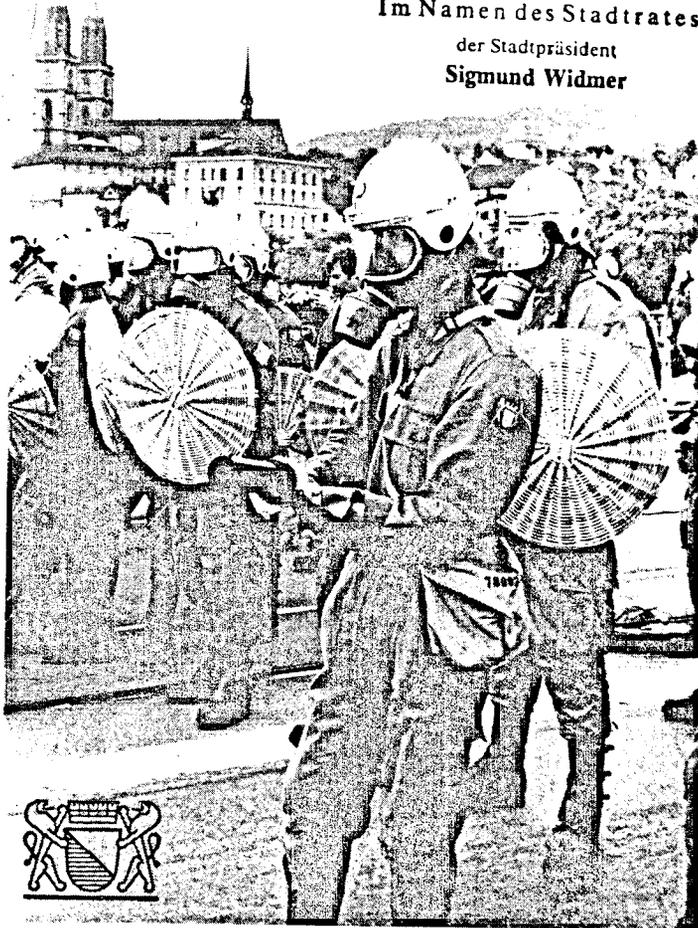
1980 macht die Schweizer Jugend wieder einmal viel von sich reden. Auch wir wollen die Diskussion aufnehmen (Reaktionen erwünscht!). So bat SP-Kantonsrätin Barbara Haering, die das Experiment AJZ aus der Nähe mitverfolgt hat, um eine Stellungnahme zur Zürcher Jugendbewegung heute. Ueber die Lage des Wädenswiler Jugendzentrums haben uns einige Jugi-Leute an der Parteiversammlung vom 23. September orientiert und danach auf unseren Wunsch einen kurzen Bericht verfasst.

... in Zürich

Gehört die Zürcher Jugendbewegung bereits der Vergangenheit an? Hat der "Krawall-sommer" einem wieder "normalen", ruhigen Herbst Platz gemacht? Diese Fragen drängen sich einem beim Durchblättern der bürgerlichen Tagespresse auf. Wo noch vor kurzem mit Interesse über eingeschlagene Fensterscheiben berichtet wurde, nimmt man heute von einer Vollversammlung der Bewegung mit mehreren hundert Besuchern keine Notiz mehr: sie werden totgeschwiegen. Auch das gehört zum Konzept und reiht sich folgerichtig ein in die Strategie des Bürgertums, diese Bewegung, dieses Lautwerden von so viel Unzufriedenheit so schnell wie möglich zu zerstören und wieder zum Schweigen zu bringen.

Mit demokratischen Grüßen,

Im Namen des Stadtrates
der Stadtpräsident
Sigmund Widmer



Denn diese Bewegung fordert mehr als nur ein Jugendhaus: Sie fordert Autonomie, das heisst Selbstbestimmung, und stellt damit grundlegende Werte und Bedingungen dieser bürgerlichen Gesellschaft in Frage. Und das darf nicht sein! Wo kämen wir denn hin, wenn sich plötzlich alle Arbeitnehmer ernsthaft fragen würden, ob sie sich weiterhin den Bedingungen ihrer Arbeitgeber unterwerfen wollen?

Dass es überhaupt zur Eröffnung des Autonomen Jugendhauses an der Limmatstrasse kam, muss rückblickend als "Verschnaufpause" gewertet werden, als ein Abfangen einer äusserst kritischen Situation. An eine ehrliche und längerfristige Chance glaubte wohl nur ein Teil der Jugendbewegung und der SP. Ihr Einsatz für das AJZ, die Renovationsarbeiten, die Arbeit der Drogengruppe, der Sanitäts- und der Kurvengruppe war umsonst. Unter fadenscheinigen Vorwänden wurde das AJZ anfangs September polizeilich geräumt und mit Stacheldraht verbarrikiert; noch heute ist es bewacht.

Seit diesem Zeitpunkt setzt die Polizei alles daran, jede noch so kleine, nicht ausdrücklich bewilligte Demonstration im Keime zu ersticken. Massenverhaftungen - auch unbeteiligter Zuschauer - gehören zur "Samstagsordnung" und tragen ihren Teil zur Frustration und zur Wut der Jugendlichen bei. Und dies sind denn auch die Konsequenzen dieser Politik. Ein Teil der Jugendlichen resigniert, passt sich wieder an und trauert dem vergangenen Sommer nach. Ein anderer Teil aber radikalisiert sich zusehends. Wo friedliche Demonstrationen mit 10'000 Teilnehmern wie diejenige vom 20.9.80 den Behörden keinen Eindruck machen, da liegt der (Trug-)schluss nahe, dass man zu anderen Mitteln greifen müsse. Und gerade vor diesem Trugschluss, vor dieser Radikalisierung am Rande des Terrors versuchte die SP der Stadt Zürich die Jugendlichen zu bewahren, indem sie sich als Vermittlerin einsetzte und der Bewegung mit dem AJZ den Freiraum zur Autonomie schaffen wollte. Dies im Wissen, dass eine derartige Radikalisierung

rung nicht zu Erfolgen führen kann, weil sie in der Bevölkerung keine Solidarität für die Anliegen der Bewegung schafft (und ohne Bevölkerung macht man keine Revolution). Die inzwischen gescheiterten Verhandlungen zwischen dem Zürcher Stadtrat und den interessierten Organisationen über eine Wiedereröffnung des AJZ bestätigen im nachhinein, dass die SP in diesem Sommer die einzig mögliche Position zwischen den Jugendlichen und den Behörden eingenommen hat.



Doch nun, wie weiter? Wie sich die Bewegung entwickeln wird, auf diese Frage weiss ich keine Antwort. Was ich aber weiss, ist, dass jede/r von uns sich dort, wo sie/er steht, mit Vehemenz für mehr Gerechtigkeit und für unsere Anliegen einsetzen muss - damit hilft sie/er indirekt der Jugendbewegung am meisten, denn die Bedürfnisse dieser Bewegung sind auch die unseren!

Barbara Haering

... in Wädenswil

1975 wurde in Wädenswil das seit 1968 bestehende Jugendzentrum räumlich in die neue Freizeitanlage integriert. Gleichzeitig wurde der Verein JZW dem Verein Gemeinschafts- und Freizeitanlage Untermosen (GeFU) unterstellt. Die GeFU stellt dem JZW fünf Räume im Kellergeschoss der Freizeitanlage zur Verfügung. Diese im "Untergrund" angelegten Räume werden durch die verschiedenen Gruppen (Disco-, Theater-, Film-, Zeitungs-, Billard- und Schülergruppe) benutzt. Jede Gruppe entsendet einen Dele-

gierten in das Gremium des JZW, das durch den Jugendarbeiter und den Präsidenten des JZW ergänzt wird. Für alle wichtigen Entschiede muss das Gremium aber an den Vorstand der GeFU gelangen, obwohl das JZW seinen Betrieb - einschliesslich den Lohn des Jugendarbeiters (1/2-Stelle) - selber, ohne Unterstützung der Stadt oder der GeFU, finanziert.

Bald einmal zeigte es sich, dass einerseits die alten Strukturen des JZW und andererseits das Patronat der GeFU über das Jugendzentrum neu überdacht und abgeändert werden mussten. So wurde anfangs 1979 eine Entwicklung eingeleitet, die zu einem besseren Aufbau des Jugendzentrums führen sollte. Eine "Konzept-Arbeitsgruppe" wurde geschaffen, die Vorschläge für eine zukünftige Organisationsform des JZW ausarbeitete. Am 18. Juni 1980 stellte die Arbeitsgruppe folgenden Antrag an den Stadtrat:

- Das Patronat der GeFU über das JZW ist aufzuheben.
- Die Stadt stellt dem Verein JZW die fünf Räume im Keller der Freizeitanlage unentgeltlich zur Verfügung.
- Die Stadt übernimmt die Besoldung des Jugendarbeiters (3/4-Stelle)

Im jetzigen Zeitpunkt liegt die Sache bei der Stadt. Mit Spannung wird die Antwort auf unseren Antrag erwartet.

Der weitere Weg des JZW scheint vorgegeben: Ist das Jugendzentrum einmal ein eigenständiger Betrieb, muss alles darangesetzt werden, aus dem dunklen Untergrund der Luftschutzanlagen an das helle, wohnliche Tageslicht von Wädenswil zu gelangen. Das heisst: ein Jugendhaus.

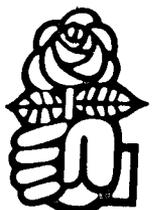
JZW

aber subito!!
(Redaktion)

Kommentar

Da sassen sie also am 23. September an unserer Parteiversammlung, unsere Gäste vom Wädenswiler Jugendzentrum: zwar nicht gerade wie Konfirmanden aussehend, auch mit einem etwas rauheren Umgangston als die ältere Generation, aber nett, anständig und überzeugend mit ihren Leistungen. Sie haben mit bestem schweizerischem Unternehmungsgeist aus den ihnen zur Verfügung gestellten

Erich Rauschenbach:



WETTBEWERB

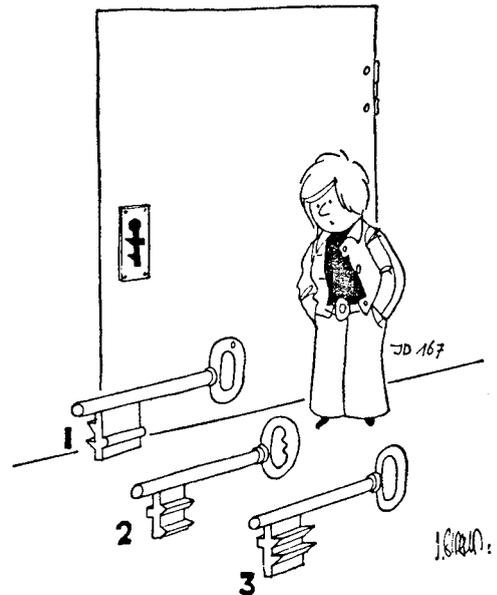
Kellerräumen "etwas gemacht", können mit selbst erwirtschaftetem Geld einen Jugendleiter bezahlen, und wenn sie jetzt Forderungen stellen, tun sie dies mit Geschick - gut dokumentiert, in kleinen Schritten, die Forderungen gerade so hoch, dass Chancen zur Erfüllung bestehen (der Stadtrat dürfte Mühe haben, sich ihren Anträgen zu verschliessen...).

Daneben die unruhige Zürcher "Bewegung", die aus unserem Staat "Gurkensalat" machen möchte, ohne ein Gegenkonzept aufzuweisen, die nicht so wie wir "Bünzlis" leben und krampfen will, die Drögeler, Pflastersteinwerfer und Töffliediebe nicht aus ihren Reihen fernhält - dass da die Sympathien ungleich verteilt sind, ist nicht verwunderlich.

Auch mir ist die AJZ-Jugend in ihrer Unberechenbarkeit manchmal etwas unheimlich - obwohl ich ihre verzweifelte Wut angesichts einer schon sehr kaputten und lieblosen Welt und noch trostloseren Zukunftsaussichten gut verstehen kann. Aber mir macht auch die Bravheit der Jugileute Angst oder vielmehr die Situation, die dieses Verhalten erzwingt. Was ist das für eine Welt, in der Jugendliche ihren Kollegen mittels Disco ein paar Batzen "ausreissen" müssen, um damit nicht gewinnträchtige Freizeitbeschäftigungen wie Theaterspielen, Filmclub usw. finanzieren zu können? Wo sie ehemalige Schulkameraden, die Hilfe nötig hätten, aus dem Haus weisen müssen, weil ein nicht drogenfreies Jugileute sofort geschlossen würde? Wo noch nicht Zwanzigjährige kein Recht auf Unvernunft mehr haben, sondern nur mit einer wohlabgewogenen Taktik und einer Diplomatie, die altgedienten Politikern anstünde, zu einem bescheidenen jährlichen Beitrag der Stadt kommen? Mir ist dabei nicht mehr ganz wohl...

Seien wir ehrlich: Machen unsere vom "Business" diktierten Lebensverhältnisse nicht auch uns oft traurig und zornig? Und lassen nicht bittere Erfahrungen gerade uns Sozialdemokraten oft an der Möglichkeit gewaltloser, demokratischer Veränderung zweifeln? Dass daraus mit der Kompromisslosigkeit der Jugend eine totale Ablehnung der geltenden "Spielregeln" erwachsen kann - können wir das nicht nachfühlen? Ich will damit Ausschreitungen nicht gutheissen. Aber wir müssen doch zugeben, dass sie erst als Reaktion auf Polizeieinsätze auftraten, und sie sind meines Erachtens auch nicht so gravierend, dass sie das hasserfüllte und auf Zerschlagung dieser Opposition angelegte Verhalten der "Hüter des Rechtsstaates" rechtfertigten. Mir scheint, wir müssten ein paar "Hobelspäne" in Kauf nehmen, wenn eine machtlose Minderheit um ihr Recht kämpft - oder in der Sprache der "Bewegung": "Lieber Sachschaden als Dachschaten!"

Liliane Goldberger



Welcher dieser drei Schlüssel passt in das Schloss?

Die Antwort auf eine Postkarte schreiben und bis zum 30. November einsenden an:
SP Wädenswil, Postfach, 8820 Wädenswil

Als Preis wartet ein Buch auf Den oder die glückliche(n) Gewinner(in)! Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los.

Die richtige Lösung beim SO-Wettbewerb 4/80 lautete: Die Kreise 5+7 und 4+11 sind gleich gross!

Den Preis gewinnt Andrea Walt, Wädenswil.

Die Freiheit, die sie meinen

«Wir wollen, dass jeder seine Tapete selbst wählen kann.»

(Überschrift eines Wahlinsertes der Freisinnigen)



Wir
gratulieren



Alfred Nicolai und Frau zur "Goldenen Hochzeit".



Hans Wöhrle jun. und Frau zur Geburt ihrer Tochter Barbara.

Informationen....

Auf dieser Seite bringt SO verschiedene Beiträge, die weder im AAZ noch im TAGI zu lesen waren. Mit dieser Dienstleistung möchten wir etwas zur "Ausgewogenheit" in der Presselandschaft beitragen!

Im AAZ-Bericht über die Delegiertenversammlung der Planungsgruppe Zimmerberg (ZPZ) stand nichts über die Diskussion über das Argument "Krawalle". Zur Information der SO-Leser hier ein Ausschnitt aus dem Volksrecht-Artikel. Ich verne, dass die ZPZ in allen Gemeinden des Bezirks Horgen.

Krawall-Argument streichen

Von den eingegangenen Stellungnahmen erstellte der ZPZ-Vorstand einen Argumentenkatalog, der den Antrag der ZPZ an die Baudirektion unterstützen soll. Zu Diskussionen führte das Argument: «Aufgrund der wiederholten peniblen Krawalle dieses Sommers sind die meisten Gemeinden des Bezirks Horgen ganz und gar nicht daran interessiert, ihre Jugendlichen in städtzürcherische Mittelschulen zu schicken. Nicht zuletzt aus diesem Grunde wird vielerorts eine verstärkte Dezentralisierung der zürcherischen Mittelschulen gewünscht.»

Auf Antrag von Hans Baumgartner (SP, Adliswil), für den die Krawalle kein gutes Argument waren, in dieser Hinsicht wurde er von mehreren Rednern unterstützt, beschloss die DV mit 23 zu 3 Stimmen, die Argumente zu streichen.

Selber Mitglied

nfp. Ich beglückwünsche den TVN zu seinem 75. Geburtstag nicht als Aussenstehender. Seit mehr als 40 Jahren bin ich selber Mitglied. Ich gehöre also zur Familie.

Auf meine TVN-Mitgliedschaft bin ich nicht nur stolz. Ich bin auch dankbar dafür. Nicht allein deshalb, weil ich in ihren Reihen das Beste gefunden habe, was ich in meinem ganzen Leben fand, nämlich meine Frau. Ich habe hier auch echte und solidarische Gemeinschaft erlebt. Das hat mich geprägt. Das Gemeinschaftserlebnis hat mir Mut und Sicherheit gegeben für die politische Arbeit. Man muss nämlich die Menschen auch privat kennenlernen, mit denen und für die man politisieren will. Der Mensch ist kein Stahlmöbel. *Bundesrat Willi Ritschard*

SO schliesst sich diesen Glückwünschen an den "Touristen-Verein Naturfreunde" an. Dies umso mehr, gibt es doch in Wädenswil ebenfalls eine Sektion "Naturfreunde".

Gewerkschaftsforderungen im Vergleich

7

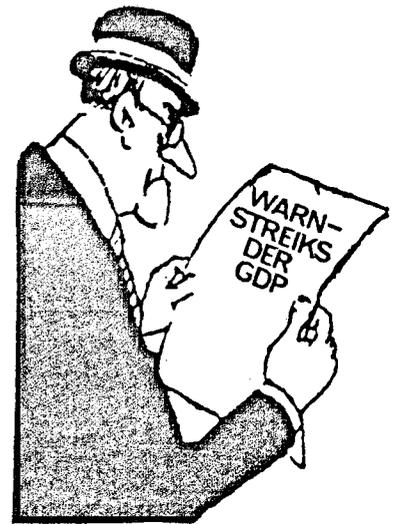
Um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, führte die Gewerkschaft Druck und Papier (GDP) Warnstreiks durch. Die GDP ist deswegen von verschiedenster Seite angegriffen worden, besonders von Leuten, die andererseits die Streikbewegung in Polen über den grünen Klee gelobt haben. Ein Vergleich der Forderungen der polnischen Arbeiter mit jenen der GDP ist sehr aufschlussreich:

Polen

- 3 Jahre Mutterschaftsurlaub.
- Bei der Personaleinstellung gilt nur die Qualifikation als Kriterium — keine politischen Motive.
- Bezahlung des Lohnes für die Streiktage.
- Die Forderungen des Streikkomitees sollen veröffentlicht werden.
- Aufhebung der Zensur.
- Anhebung der Löhne, speziell für die Niedrigverdiener.

GDP

- Kündigungsschutz während der Schwangerschaft und drei Monate nach der Niederkunft.
- Kündigungsschutz für gewerkschaftliche Vertrauensleute. (Zudem gibt es einige Typografen, die aus politischen Gründen kaum mehr eine Stelle finden.)
- Der «Tages-Anzeiger» kündigte an, er werde die zwei durch den Warnstreik ausgefallenen Stunden nicht bezahlen.
- Wo bleibt die Tageszeitung, die der GDP ihre Spalten öffnet zur Erklärung der Forderungen?
- Was ist es anderes als Zensur, wenn Communiqués der GDP nicht oder nur verstümmelt wiedergegeben werden?
- Keine Minimallöhne unter 2000 Franken.



ein aufsteller für frauen!

S ROTE HEITLI

engagierte politik im interesse der frauen; aktuelles; aktionen von und für frauen; sozialismus/ feminismus-diskussion; interviews mit arbeiterinnen, hausfrauen, lehrtochtern, politikerinnen.

hast du schon ein abo? talon einsenden an
wünschst du eine annu kürzi,
probenummer? gotthardstr. 6, 8800
thalwil

ich bestelle 1 probenummer
 1 jahresabonnement zu 20 fr.
(11 nummern)

name: _____
strasse: _____
plz: _____ ort: _____

Pro Minute eine Million für Rüstung!

Die Menschheit gibt heute in jeder Minute fast eine Million Dollar für ihre gegenseitige militärische Vernichtung aus. Diese Rechnung hat der Exekutivdirektor des Umweltschutzprogramms der Vereinten Nationen, Tolba, in seinem Jahresbericht angestellt. Während 1,5 Milliarden Menschen noch immer keine ausreichende medizinische Versorgung haben, fast 750 Millionen stark unterernährt sind, 3 Milliarden auf nicht gesundheitsgefährdendes Trinkwasser verzichten müssen und monatlich allein 750 000 Menschen an Krankheiten, die durch verschmutztes Wasser ausgelöst wurden, sterben, ist allein der Oelverbrauch für militärische Zwecke doppelt so hoch wie der des gesamten afrikanischen Kontinents...

Volksrecht



Einladung zur Parteiversammlung

am Montag, 17. November 1980, 20.00 Uhr

im Restaurant Volkshaus

- Themen:
1. Eidg. und kant. Volksabstimmungen vom 29./30. November 1980, insbesondere:
 - Sparmassnahmen des Bundes
 - Kant. Gesetz über die Vermittlung von Wohn- und Geschäftsräumen
 2. Geschäfte des SPS-Parteitages vom 29./30. November 1980 in Genf:
 - Konzept für parteiinterne Bildung
 - Massnahmen zur Gleichstellung der Frauen in der Partei
 - Projekte von Volksinitiativen
 - Anträge zu den SPS-Finzen
 Unterlagen siehe Oktober-Rundbrief



Volksabstimmung

vom 30. November 1980

PAROLEN der SPS bzw. der Kantonalpartei:

- Strassenverkehrsgesetz (Sicherheitsgurten und Schutzhelme) JA
- Aufhebung des Kantonsanteils am Reinertrag der Stempelabgaben JA
- Abbau des Kantonsanteils am Reingewinn der Alkoholverwaltung JA
- Aenderung der Brotgetreideordnung STIMMFREIGABE
- Gesetz über die Vermittlung von Wohn- u. Geschäftsräumen STIMMFREIGABE
- Ueberdeckung der Abschnitte "Asp" und "Horenstein" der N20 (Nordumfahrung Zürichs) JA

VORSCHAU: Das nächste SO erscheint im Januar 1981!!!

Wetterprognose

Von England her kommt Herbstesluft, riecht regnerisch und schal. Das ist wohl der Frau Thatchers Duft, von ennet dem Kanal.

Stark bewölkt und weitere Niederschläge. Morgen sonnig und wärmer.

INHALT:

- Jugend

- Exklusiv-Interview

VERANSTALTUNGEN

Montag, 17. November: Monatsversammlung (siehe oben)

Dienstag, 25. November: Fraktionssitzung (für SP-Mitglieder öffentlich) 19³⁰ Uhr im Rest. Volkshaus

Mittwoch 3. Dezember: Sitzung der SO-Reaktion um 20⁰⁰ Uhr bei Hermann Koch, Seehaldenweg 11, Au

Dienstag, 9. Dezember: Fraktionssitzung (Voranschlag 1981) 19³⁰ Uhr im Rest. Volkshaus

Freitag, 12. Dezember: SP-Familienabend im Volkshaus

Samstag, 13. Dezember: "Risotto und rote Geschichten" veranstaltet vom SP-Bildungsausschuss Zürich. Interessenten können sich bei Hermann Koch melden!

KLEINANZEIGE

Am Freitag, 5. Dezember, gastiert "Zampano Variété" in Wädenswil.

Ein Besuch lohnt sich!!!!!!!!!!!!

Motto: "Jeder kann" und "Jeder darf alles"



Ueber die Auffahrtstage 1981 organisiert die Bezirkspartei eine Berlinreise (u.a. Besichtigung von selbstverwalteten Betrieben). Weiter Informationen folgen, sobald das genaue Programm vorliegt!